

Juni 2019

Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 58 (von Hugin Munin®)

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

Station «Hilfe»

Der Zug des rechten Gleises fuhr heute so auffällig ruhig und harmonisch, dass wir dessen Hilfe für seine Fahrgäste klar erkannten.

«Das ist natürlich auch eine Hilfe für den Zug selbst», konstatierte meine Begleiterin das Geschehen.

Wie passend zum 27. Tag des Monats.

«Wie meinst Du das mit der Hilfe des Zuges für sich selbst?» frug ich interessehalber zurück.

«Ganz einfach und praktisch. Er schont damit auch seine eigenen Teile.

«Ach so. Es hätte ja auch anders sein können».

«Zum Beispiel?»

«Zum Beispiel so, dass er sich die Freundschaft der Fahrgäste erhält, damit diese dann immer wieder kommen.»

«Worin liegt da der Kick für einen Zug?»

«Wozu ist denn ein Zug gut, in den niemand einsteigen will? Das wäre doch ein trauriges Los für den Zug.»

«Ach so. Ich verstehe.»

Der Zug machte uns die Arbeit gemäss der Konzentrationsübungen zum Tage des Monats recht einfach. Wir befanden uns in einem ständig wechselnden Szenario, auch auf Grund der wechselnden Landschaft draussen. Meine Gedanken glitten weiter. Hilfe, die allen gut tut, ist etwas Schönes. Dann kam der Gedanke an den Stichpunkt «Wohlstand für alle». Mir kamen sofort Bilder von Menschen, die sich mit einem Kleinhandel ihre Existenz sichern wollen, in Indien, Europa und anderen Plätzen der Welt.

«Wie sollen wir denn dort den Wohlstand steigern, wenn jene Händler und Handwerker auf ihren kleinen Grundstücken nicht einmal ihr nächstgelegenes Terrain sauber halten wollen?» zerbrach sich meine Begleiterin ihren Kopf.

«Da mag doch kein Kunde kaufen (!)», fuhr sie fort.

«Da kaufen schon ein paar, aber nicht viele. Schönheit und Sauberkeit sind dagegen sehr viel attraktiver und ziehen dadurch mehr Kunden an. Kaum gibt es etwas Derartiges, strömen alle dort hin», zog ich den Schluss daraus.

«Da hilft nicht einmal stundenlange Überzeugungsarbeit, auch nicht von einsichtigen Einheimischen», liess sie nicht locker.

«Das wahre Verstehen der Welt in ihrer Selbstentwicklung erfordert unser Steuern der Situationen per geistiger Technologien, aber nicht per Diskussion. Diskussionen sind genauso sinnlos, wie das Arbeiten an der Ausleitung von Belastungsstoffen bei Krankheit oder wie Überlegungen, sich «basischer» zu machen bei vermeintlicher Übersäuerung. Steuern ist angesagt! Steuern wir im Sinne des neuen Verständnisses für die Welt, dann steigt auch sofort der Schöpfer ein», versuchte ich eine Klarstellung. «Das neue Paradigma weist den richtigen Weg.»

(Bem.: Da zeigt sich z.B. in den Deborah-Centern gleich zweierlei. Die Teilnehmer werden durch den Eingriff des Schöpfers reihenweise «hellsichtig». In der «Gabe von Bildern» in der Seele, genau darin zeigt sich z. B. der Schöpfer. Und das Steuern gemäss dem neuen Paradigma mit den entscheidenden Stellschrauben lässt sich relativ einfach bewerkstelligen.)
www.geistige-homoeopathie.com

«Du hast Recht. Der Wunsch nach Reinheit, Schönheit etc. entspricht eigentlich dem Natürlichen. Auch die rein künstliche Welt (Bem.: Von anonymen, digital-automatisierten Restaurants über vollautomatische Check-Ins an Flughäfen oder in Hotels bis zum volldigitalisierten Geldwesen mit der Folge eines Mangels an helfenden Ansprechpersonen und den ganzen Nachteilen heraus) wirft Berge an wahren Problemen auf.»

«Genau, das treibt die Gesellschaft in einen Zustand, in dem die schleichende, künstlich hervorgerufene Demenz entsteht. Neue Technik für neue Lösungen in Verbindung mit dem Natürlichen ist gut, aber nur, solange das Natürliche mindestens 51% ausmacht.»

Da der Zug ganz ruhig zum Stehen kam, beendete ich meine Teilnahme an diesem Gedankenaustausch: «Ich träume lieber davon, wie ich auf einem Haifisch sitzend ein gutes Eis «schlecke». Ich lenkte das Gespräch vorsorglich lieber in eine positive Thematik.